

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des C. Koch'schen Buchhandlers (Erscheint D. Strauß) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg.

№ 76.

Freitag den 30. März 1928.

86. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Stresemann forderte gestern in einer Rede die Durchführung der Abrüstung auf Grund der Völkerbundkonvention.

Der Beamteneinsatz des Zentrums rügt die Haltung der Fraktion.

Stuttgart, 29. März. Die Haltung der Regierungsparteien im Finanzaußenrat bei der zweiten Lesung der Besoldungsordnung hat in Besonderen die Württembergische Fraktion, die unter anderem die Württembergische Bauernpartei, Bauernbund und Zentrum alle Verbesserungen, die vor allem auch auf das Drängen des württembergischen Abgeordneten Schrei bei der ersten Lesung angenommen worden waren, wieder rückgängig gemacht. Besondere für die Stimmung: Am Samstagabend tagte hier der Beamteneinsatz des Zentrums, in dem der als Landtagsabgeordneter aufgestellte Rechnungsrat Ludwig berichtete. Es wurde nachfolgende Entschliessung gefasst: „Der Beamteneinsatz des Zentrums ist sich erregt über die Wästel der Regierungsparteien, die Verbesserungen, die in der ersten Lesung des Finanzaußenrats über das württembergische Besoldungsgesetz unter Mitwirkung von Abgeordneten der Regierungsparteien zustande gekommen sind, in der zweiten Lesung wieder zu beseitigen. Besonders bedauerlich ist, daß die geringen, jedoch ganz berechtigten Höherstellungen von Beamtenstellen des unteren Dienstes wieder rückgängig gemacht und die Gruppe B für die mittlere Beamtenschaft wieder eingeschaltet werden soll. Der Beamteneinsatz rügt die Handlungsweise der württembergischen Regierungsparteien, sich mit ganzem politischem Schwergewicht dafür einzusetzen, daß die Beschlüsse in erster Lesung aufrecht erhalten und vom Plenum des Reichstags angenommen werden.“

Schiedsgericht in der württembergischen Metallindustrie.

Vom christlichen Metallarbeiterverband wird mitgeteilt: „In der Gesamt-Rohrindustrie der württembergischen Metallindustrie fällt der Schiedsgerichtsausschuss Stuttgart folgenden Schiedsgericht: 1. Ab 1. April 1928 erhöhen sich die bestehenden Löhne in folgender Weise: a) für 10, (gelernte, besonders tüchtige Arbeiter, in Betrieben mit Auftragsarbeit, die auf Grund der Eigenart ihrer Beschäftigung nur im Lohn arbeiten können) keine ohne Unterschied des Alters um 8 Pfg. in der Stunde; b) für gelernte und angelernte Arbeiter mit 2 Jahren und darüber um 5 Pfg., unter 2 Jahren um 4 Pfg., unter 1 1/2 Jahren um 3 Pfg.; c) für Hilfsarbeiter mit 2 Jahren und darüber um 4 Pfg., unter 2 Jahren um 3 Pfg., unter 1 1/2 Jahren um 2 Pfg.; d) für Arbeiterinnen mit 2 Jahren um 3 Pfg., unter 2 Jahren um 2 Pfg. Wo ein Mindestlohnabkommen besteht, erhöhen sich die Mindestlöhne um diese Höhe. 2. Die Arbeitszeit erhöhen sich um 4 Prozent. 3. In denjenigen Betrieben, deren bestehende Lohnabkommen früher abliefen, tritt vorstehende Regelung erst mit Ablauf des bestehenden Abkommens in Kraft. 4. Vorstehendes Abkommen läuft bis auf weiteres. Es ist mit vierwöchentlicher Frist erstmals am 31. Januar 1929 kündbar. Wird es nicht gekündigt, so läuft es mit dieser Kündigungsfrist, die auf Monatsabschluss ablaufen muß, weiter. Ferner kam folgende Vereinbarung zustande: 1. Die Frage der Lohnverbesserung für die Lohnwertbetriebe Wasserfallmühl und Sauerthal wird gleichzeitig mit dem Abkommen über Arbeitszeit für diese Betriebe gelöst. Sie werden also vom allgemeinen Lohnabkommen ausgeschlossen. 2. Die Parteien vereinbaren am Montag, den 2. April 1928 unter sich über die Schaffung eines Mindestlohnabkommens. Die Erklärungsschrift über den Schiedsgericht zum Lohnabkommen läuft bis 2. April abends. Die in der Vereinbarung festgelegten Verhandlungen haben den Zweck der Schaffung eines Lohnabkommens über die allgemeinen Lohnbestimmungen im Kollektivabkommen der württ. Metallindustrie. Anschließend haben dann in den einzelnen Lohnbezirken des Landes die Verhandlungen über Festsetzung der Höhe von Mindestlöhnen stattgefunden. Damit ist die württ. Metallindustrie wieder auf dem Wege, ihre Lohnverhältnisse tarifvertraglich mit Mindestlöhnen zu regeln. Seit Frühjahr 1924, wo das zentrale Lohnabkommen erlosch, wurden die Löhne beträchtlich, örtlich oder industriebezugsweise in der Regel jeweils in der Form der Festsetzung von Verdienstzuschlägen (allgemeinen Lohnverbesserungen) geregelt.“

Julius Bernatis Schlusswort.

Berlin, 29. März. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts das sich mit dem Wärmepumpenbesatz, wurde dem Hauptangeklagten Julius Bernatis das Schlusswort erteilt. In außerordentlich demeritvollen Ausführungen erklärte der Angeklagte, nachdem er auf die Zusammenhänge hingewiesen hatte, die ihn in das deutsche Geschäft brachten, daß ihm nur durch völligen Freispruch und Aufhebung des Haftbefehls Gerechtigkeit widerfahren könne. Auch als Angeklagter habe er es sich nicht verlagert, Zutreten zu der Objektivität eines deutschen Gerichts zu haben. Nach dem Schlusswort wurde die Verhandlung auf Freitag 10 Uhr zur Urteilsverkündung vertagt.

Die Hausbrandbrennstoffe werden billiger.

Berlin, 27. März. Der Reichsforstbrennereis und der große Ausschuss des Reichsforstbrennereis haben in ihrer Sitzung am 27. März beschlossen, die Preise für die Hausbrandbrennstoffe im mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlensindikat gegenüber dem für den Monat März geltenden Preis von 15 Mark je Tonne für die Monate April, Mai und Juni um 13 Mark je Tonne zu senken. Die Preise für Industriebrennstoffe bleiben mit 13,40 Mark je Tonne unverändert.

Die Deutschland die Mindestlöhne schäft.

Deutschland, 29. März. Die sog. Deutscher Traditionskommission ehemaliger Selbstschützungsämter, die die Schuld an der Störung der Veranlassung eines polnischen Schulvereins in Koblenz trägt, ist gemäß § 2 des Reichsvereinsgesetzes mit sofortiger Wirkung aufgelöst worden. Die deutsche Behörde hat durch dieses rasche Durchgreifen gezeigt, daß sie gewillt ist, der polnischen Wirtshaft in Deutschland Überweisungen vollste Freiheit zu sichern. Wir möchten doch die Frage offen lassen, ob sich ein schroffes Vorgehen der deutschen Behörde nötig war an-

gefaßtes der anhaltenden Mißhandlungen, Unterdrückungen und Kränkungen der Deutschen in Polen.

Ausland.

De. Cuno über den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Berlin, 29. März. Am Mittwochabend sprach hier auf Einladung der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft vor einer großen Zahl Zuhörer, unter der sich der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Müller befand, der Reichsanwalt a. D. Dr. Cuno, Vorsitzender des Vorstands der Hamburg-Amerika-Linie, über die deutsche Handelsflotte im Rahmen des Wiederaufbaus der deutschen Wirtschaft. Er schilderte, wie die deutsche Schifffahrt nach dem Krieg wieder aus dem Nichts erstand und unter den denkbar ungünstigsten Umständen in verhältnismäßig wenig Jahren unter Einwirkung aller verfügbaren Kräfte zu einer Handelsflotte wurde, die bereits wieder ein beachtenswertes Faktor in der Weltwirtschaft ist. Nach Beendigung der auf den Werften liegenden Neubauten wird die deutsche Handelsflotte wieder nahezu 4 Millionen Register-tonnen umfassen, gegenüber 5 400 000 vor dem Krieg. An den Wiederaufbau reihe sich die Konzentration der verschiedenen Linien und die Nationalisierung. Die heute wieder erlangte Bedeutung der Handelsflotte ergebe sich hauptsächlich aus den zahlreichen Neuerungen, welche im Interesse der höchstzulässigen Wirtschaftlichkeit der einzelnen Schiffe herbeigeführt werden müssen, so daß Deutschland in dieser Hinsicht andren Staaten vieles voraus habe. Deutschlands Handelsflotte sei gegenwärtig wieder beartig organisiert, daß ihre Linien auf neue begannen können, den ganzen Erdball zu umspannen, und alle irgendwie in Frage kommenden Handelsplätze zu umfassen.

Russlands Antwort auf die Papstrede.

Konst., 29. März. In heutigen Ministerialrat gab Mussolini eine Erklärung zur innerpolitischen Lage ab, die als eine Antwort auf die letzte Papstrede angesehen wird. Mussolini erklärte, wenn der Staat die Aufgabe der Jugendzucht nicht ganz erfüllt, so ist es keine Verfassungsverletzung auf sich. Im Hinblick auf den Umfang der tatsächlichen Jugendarbeit werden andere Jugendorganisationen immer mehr an ihrer Bedeutung. Es ist daher eine Notwendigkeit, auch die Jugendzucht im tatsächlichen Sinn zu verfeinern.

Der Papst Erzbischof gegen die „Action Française“.

Paris, 29. März. Der Erzbischof von Paris, Kardinal Dubois, hat den katholischen Bischöfen eine von den Kurialen, Erzbischöfen und Bischöfen Freitag nach aufgestellte Verordnung in Bezug auf die Stellung der „Action Française“ zur katholischen Kirche zutun lassen. Auf Grund dieser Verordnung sind die Führer, Mitglieder, Helfer und Teilnehmer der „Action Française“ als „öffentliche Sünden“ zu betrachten und werden von der Kirche als solche behandelt. Jede kirchliche Zeremonie wird in Zukunft verweigert werden. Sie haben kein Recht mehr auf eine kirchliche Trauung oder kirchlichen Beistand bei Todesfällen. Ebenso wird ihnen die Kommunion und Teilnahme an irgend welchen katholischen Feiern verweigert. In der Verordnung wird jeder Priester, der sich den Vorschriften nicht fügt, mit Exkommunikation bedroht.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 29. März. In der letzten Sitzung des hiesigen Gemeinderats wurde zur Kenntnis gebracht, daß die in Umbauarbeiten getretene Kraftwagen-Gesellschaft der Stadtgemeinde ein Wappenschild für Herdbrand, sowie mehrere in Farben angeführte Wappen zum Geschenk gemacht habe. Es handelt sich wohl hierbei um die drei Wappen von Neuenbürg, Herdbrand und Wildbad, welche eben auf den Wagen der Gesellschaft angebracht waren; der Neuenbürger rote Turm im blauen Feld, ein sogenanntes redendes Wappen, das Herdbrand-Wappenschild mit Wappenstein über schrägen Schwabenschweif, und der Wildbader Hellschiff zwischen Tannen. Von einem Kunstmaler entworfen und trefflich ausgeführt, gereichen diese ehrenwürdigen geschichtlichen Wahrzeichen nicht Neuenbürgern Wagen zur besonderen Freude, und mancher Jahrgang hat seine Freude davon gehabt. Jeder hat die Reichspostverwaltung unverzüglich bei der Übernahme des Betriebes der Kraftwagen-Gesellschaft am Jahresbeginn mit dem Namen derselben auf den Wagen auch die bühnen Wappenschilder entwerfen. Warum? Wenn die dunkelroten Wagen außerhalb unseres Bezirks zur Verwendung hätten kommen sollen, dann wären an diesem Zeitpunkt doch in wenig Minuten die Schaulbilder überstrichen gewesen. Allein die nach hier laufenden Wagen hätte man ihres Wappenschildes nicht entstellen sollen. Das war nicht wohl getau im Sinne des Heimatgedankens.

Neuenbürg, 30. März. (Waldbrandgefahr.) Das Frühjahr ist erfahrungsgemäß die gefährlichste Jahreszeit der Waldbrände. Da weitaus die meisten Waldbrände durch Fahrlässigkeit entstehen, ist es nötig, die Bevölkerung, besonders raschende Spaziergänger und die Wanderer immer wieder nachdrücklich auf die Bestimmungen des Forstpolizeigesetzes hinzuweisen, wann es verboten ist, mit unermäßigem Feuer oder Licht, also brennenden Zigaretten, Pfeifen ohne Deckel den Wald zu betreten, im Walde brennende oder glühende Gegenstände wegzumwerfen oder unvorsichtig zu handhaben, und im Walde die Feuerlöcher nicht zu löschen, Feuer anzulassen. Aufgabe der Eltern und der Schule muß es sein, vor allem den jugendlichen Wanderer auf den Schaden aufmerksam zu machen, der durch ein woggerweites Hindernis oder eine Zigarette oder durch das rauchende Holz sehr beliebte Wägen im Walde entstehen kann. Der einen Waldbrand wahrnimmt, hat, wenn eine sofortige Unterdrückung des Brandes nicht gelingt, so schnell als möglich dem Ortsvorsteher der nächsten Gemeinde Anzeige zu machen, auch ist jedermann verpflichtet, zur Bekämpfung eines Waldbrandes auf Aufforderung des zuständigen Beamten Hilfe zu leisten. Ein Nichtbefolgen dieser Bestimmung ist strafbar. Wie bei allen Bränden ist es besonders beim Waldbrand wichtig, daß er im Entstehen unterdrückt wird, daß also die Löschen möglichst rasch zur Stelle sind (womöglich unter Ver-

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeitzeile oder deren Raum 25 f., Reklame-Zeile 30 f., Kollektiv-Anzeigen 100 Brog. Zeitdruck, Offerte und Anzeigenstellung 20 f. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Fortschreibungen treten sofort alle früh. Berechnungen außer Kraft.

Berichtstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Aufs. wird keine Gewähr übernommen.

Piano
n, tadellos im
Ton
1.450.—
Piano
n, Klangedies
Instrument
1.650.—
el-Klaviers
n, Gaitwack
zum Lernen
—, Mk. 200.—
n. 300.—
n-Steinweg-
tz-Flügel
nur 2 Monate
gang besonders
auch gegen
ndste Zahlungs-
ung zu ver-
taufen.
& Buchwald,
orzheim,
3, Piano-Haus,
113, Poststr. 1,
ustriehaus“.

enbürg.
ngen
ung
niner
kartoffeln
erkauf
er, Wiv., J. Kron
2. Spesen
15% Provi-
die gesch,
die Stre z. befa
auf konkurr. bill.
nd Tabake direkt
20 Bruchsal.
n-Karten
e Buchhandlung

Bermischtes.

Neues vom Kaiserstuhl. Aus dem Rheinland schreibt man: Freunde in der Not, geben hundert auf ein Lot, sagt das Sprichwort, und dieser eine von den Hundert, der wirklich in der Not des anderen diesem Freund blieb, dazu noch einer mit einer offenen Hand, war der Freund des Freier's Gundlach in einem Vorort von Düsseldorf. Die Sache war so: Einmal Tages erhielt der junge Mann, der in der Nähe Düsseldorf einen Verschönerungskolon aufgemacht hatte, Besuch. Es war der angeordnete Freund, der von Jena aus nach dort beauftragt wurde gekommen war. Ursprünglich waren Gundlach und der Freund Arbeitskameraden gewesen, hatten sich aber dann getrennt. Was dem zu Besuch weilenden Freunde an seinem Freunde wiederum nicht gefiel, war, daß dieser nicht einmal eine elektrische Daarschneidemaschine in seinem Salon hatte. Das schien ihm zu rückständig, aber er sagte weiter nichts, bis, da bis eines Tages auch die da war, und noch viel mehr. Eine komplette neue Einrichtung mit dem unvermeidlichen Kofa, der modernen Freierhage, der nötigen Musikwelt von Messern, dem motorgetriebenen Daarschneidegerät und vieles mehr. Der Freiermeister, der eigentlich gar keiner war, denn er hatte früher das ehrwürdige Handwerk eines Schlossers betrieben, hatte nämlich eines Tages ein großes Paket erhalten und darin die Derrollenheiten gefunden. Als sich bei der späteren Verabreichung Deins, der ja aus Düsseldorf kam, die Kriminalpolizei einmal seinen „Verkehr“ betrachtete, entdeckte sie bei besagtem Freier all die Sachen, die kurz vorher in Jena einem Barbier durch nächtlichen Einbruch gestohlen waren. Deins und sein Komplize Kofa hatten den Freier in Jena eines Nachts rasenläufig ausgehoben und mit der großen Boie der wahren Freundschaft ihrem darbenden Freunde in Düsseldorf die Sachen geschickt. Dieser betrauerte vor dem Schöffengericht nichts, auch rein gar nichts von der unehrlichen Herkunft der Gegenstände gewußt zu haben. Das Gericht schien, nach dem Urteil zu schließen, anderer Meinung gewesen zu sein, denn Gundlach mußte 3 Monate Gefängnis wegen Diebstahl empfangen.

Doktor-Titel in Baden. Einer großen Titelstapferei ist die Weizinger Kriminalpolizei mit Hilfe eines Journalisten auf die Spur gekommen. Es handelt sich um die Verleihung von Ehrendokortiteln und die Ernennung zum Konful. Der Journalist hatte sich im Aufbruch an eine Anzeiger, in der Interessenten für Konfulstitel gesucht werden, an die adrezierte Adresse nach Weiz gerichtet und wurde von dort aus wieder nach Weiz geschickt. In Weiz sollte er mit einem gewissen Dr. Edgar Albers verhandeln. Dabei wurde ihm von Albers die Ernennung zum Konful gegen einen Preis von 20.000 bis 30.000 Mark angeboten. Für einen Dokortitel sollte er 6000 bis 10.000 Mark bezahlen. Es kamen eine belgische und eine italienische Universität in Frage, vorzugsweise der Dr. phil. und der Dr. rer. vol. Die italienische Universität sei etwas teurer, die belgische billiger und gefähter außerdem eine Teilzahlung in 2 Raten, jedoch seien beide Universitäten gleich gut. Der Journalist veranlaßte dann die Festnahme Dr. Albers. Er wurde von Staatsanwalt Dr. Fischer in Untersuchungshaft genommen. Wie sich bisher bei der Untersuchung herausstellte, ist Albers der Besitzer eines Berliner Titelstaplers und sollte die Weizinger Geschäfte wahrnehmen. Dies ist dem Schneider auch in großer Masse gelungen. Verschiedene Weizinger Einwohner, darunter bekannte Persönlichkeiten, denen an der Erlangung eines Titels gelegen war, sind von Albers um erhebliche Beträge geschädigt worden, jedoch war auch aus anderen Teilen Deutschlands seine Kundehaft ziemlich groß.

Sturm und Schneewasser in Südböhmen. Wie aus Wien berichtet wird, herrscht seit 2 Tagen im oberen Fereetal ein fürchterlicher Schneesturm, der schwere Verletzungen anrichtete. Mehrere Dambäder wurden dem Sturm fortgerissen. Zahlreiche Kamine wurden umgelegt. In den Wäldern hat der Schnee viel Schaden verursacht. Das ganze Tal ist mit dicken Schneemassen umgeben. Der vom Sturm angerichtete Schaden wird auf mehrere 100.000 Kronen geschätzt.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 29. März. Dem Donnerstagsmarkt am hies. Vieh- und Schlachthaus wurden zugeführt: 1 Kuh, 100 (amvorhandl. 50) Jungkälber, 98 (10) Jungschweine, 28 (10) Kühe, 250 Kälber, 333 Schweine, Cello aus je 13r. Lebendgewicht: Schaf — Bullen 48—49 (lester Markt 49—50), b 43—47 (45—48), c 40—42 (39—43), Jungschaf a 50—59 (47—60), b 48—54 (49—54), c 40—47 (41—47), Kühe a 29—35 (29—30), b 19—27 (19—28), d 14—18 (una.), Kälber b 70 bis 78 (70—80), c 65—73 (65—74), d 50—63 (una.), Schweine s fettschweine über 100 Pfd. 54—58 (54—55), b schlächtere Schweine von 240—300 Pfd. 51—58 (54—55), c von 200—240 Pfd. 56—57 (53—55), d von 160—200 Pfd. 54—55 (52—53). — Fleischige Schweine von 120—160 Pfd. 53—54 (48—50), Sauen 41—51 (38—43) Mark. Marktverlauf Großvieh langsam, Nebenvieh, Kühe ruhig, Schweine ruhig.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 29. März. Aus Anlaß des Absterbens von Dr. Herzog Karlheim von Kraut, Graf von Württemberg, sind im

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

8. Fortsetzung. (Kaufmann verboten.)

„Meine kleine Lore.“ murmelte er, „wie geht es ihr?“

„Sie ist ein schönes Kind, wie ich noch letzten gesehen habe — und ganz das Ebenbild ihrer schönen Mutter.“

Lella nickte einer höflichen Laut aus. „Ah, hat auch Sie die schöne Gastwirtstochter beobachtet? Da Sie so begeistert von ihr sprechen, sich zu ihrem Anwalt machen —“

„Ich bin mir nicht bewußt, daß ich das tue.“ entgegnete er bestinnig. „Doch Sie, Lella, lesen alles, was ich sage, einen willkürlichen Sinn unter, daß ich für sich darauf verzichte, mich weiter zu unterhalten!“

— Wenn du Ottolar, noch weiteres erfahren willst, so warte da ja, wo ich zu finden bin! — Das eine aber möchte ich dir noch sagen, daß ich in Maria Wiedbergers eine Frau gefunden habe, vor der man den Ton ziehen mag — und ferner, daß ich bereut, in dieser Angelegenheit für dich gehandelt zu haben, jetzt, da mir deine geheimen Pläne und Gedanken klar geworden sind! — Zu — Gemeinheiten pflege ich mich nicht herzugeben!“

Wiederholt und verächtlich klang seine Stimme, und ohne die beiden noch eines Blickes zu würdigen, verließ er das Atelier.

Drittes Kapitel.

Trotzdem Rüdiger erwartet hatte, daß Ottolar ihn auffanden würde, kam er nicht, sondern ging ihm vielmehr aus dem Weg.

Fürchtete er etwa eine Auseinandersetzung, bei der er unangenehme Worte zu hören bekam?

Beim Abendessen kam nur eine gezwungene Unterhaltung zustande, jeder war mit seinen Gedanken beschäftigt. Der alte Alwörden, ein imponierender Sch-

verzoglichen Haus unzulängliche Beleidigungsbedingungen eingegangen, u. a. vom ehem. deutschen Kaiser, vom edem. König von Sachsen, zahlreichen in- und ausländischen Fürstlichkeiten, der bayerischen Staatsregierung, dem Oberbürgermeister von Stuttgart, auch im Namen der Stadt, vom Präsidenten des Württ. Kriegsregiments, vom Landesverband vom guten Kreuz, von der 5. Division, von zahlreichen Regimentsvereinigungen, vom handelsgeographischen Verein, vom Deutschen Auslandsinstitut, vom Dreierverein, von vielen Gemeinden und Vereinen aus der Nachbarschaft des Lichtenstein, von zahlreichen alten militärischen Untergeordneten, aus dem verschiedenen Kreisen der Bevölkerung und einfachen Handarbeitern.

Mugsburg, 29. März. Die 14jährige Franziska Haussmayer, die nützlich als Milchmädchen bei dem Orehgrundbesitzer Derflinger aus Gortien in Dienst getreten war, geriet über eine Zurechtweisung so in Wut, daß sie aus Kasse der Mittagstuppe Kattengist beabsichtigte. fünf Erwachsener liegen dadurch nun schwer krank darnieder.

München, 29. März. Die Bayerische Volkspartei hat mit Unterstützung sämtlicher bürgerlicher Fraktionen im Landtag einen Interpellationsantrag eingebracht, wonach die Dauer des Landtags bis zum 20. Mai verlängert wird, um die Reichstags- und Landtagsarbeiten an diesem Tage vornehmen zu können.

Berlin, 29. März. Der französische Botschafter, Herr de Margerie, hat den Herrn Reichspräsidenten in einem Schreiben gebeten, seinen aufrichtigen Dank für die Anteilnahme, die er anlässlich des Hinscheidens seiner Gattin bei dem Herrn Reichspräsidenten, der deutschen Reichsregierung und allen Schichten der Bevölkerung finden dürfte, entgegenzunehmen zu wollen.

Berlin, 29. März. Der Ein- und Ausbrecher Kolonos, der nach seiner Festnahme auf einem Transport auf dem Alexanderplatz wieder entwich, indem er die beiden Begleitbeamten plötzlich belästigte sich und in der Menge verschwand, konnte in der vergangenen Nacht in der Weddingergasse von einer Streife der Kriminalpolizei wieder ergriffen werden.

Wien, 29. März. Eine Schneiderin wurde mit ihren 3 Kindern im Alter von 6 Monaten bis 7 Jahren in ihrer mit Leuchtgas angefüllten Wohnung leblos aufgefunden. Es handelt sich zweifellos um eine Familientragödie. Ueble Nachrede soll der Grund zu dieser Tat sein.

London, 29. März. Das Unterhaus hat die Vorlage, betreffend das Frauenstimmrecht, in zweiter Lesung mit 387 gegen 10 Stimmen angenommen.

Washington, 29. März. Das Repräsentantenhaus nahm heute in Joint-Session an, die eine Erhöhung des Ein- und Auswärtigen des nationalen Abkommens über den Einwanderungsgesetzes für ein weiteres Jahr vor.

Steuerdebatte im Landtag.

Stuttgart, 29. März. Der Landtag setzte heute die Steuerdebatte fort und nahm die Anträge zum Kapitel 31 (Grund-, Gewerbesteuer und Grundsteuer) unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge an. Die heutige Debatte galt dem Kapitel 32 (Einkommensteuern). Hierzu beantragte der Reichspräsident, den Anteil der Württ. Wohnungskreditanstalt an dieser Steuer von 10.000.000 Mark auf 13.000.000 Mark zu erhöhen, während die Abgeordneten Winter und Blügel (Soz.) eine Erhöhung auf 16 Millionen Mark verlangten. Finanzminister Dr. Dellinger trat einigen irrigen Annahmen über die Behauptungssteuern entgegen und betonte, daß diese Steuer in Württemberg nur infolge des reichsgesetzlichen Zwanges eingeführt worden sei, aber mit allen Widerungen, die getrieben wurden, unter Befreiung der Landwirtschaft von dieser Steuer. Das Reichsgesetz zwingt auch dazu, daß ein Teil des Ertrags dieser Steuer zur Deckung des allgemeinen Staatsfinanzbedarfs verwendet werde. Die Wohnungskreditanstalt habe in den letzten 4 Jahren Darlehensbeträge in Höhe von 112,5 Millionen Mark ausgegeben. Die niederen württembergischen Säße bei der Haussteuer gelten nur noch ein Jahr. Dann bringe das Reichsteuervereinbarungsgesetz eine Verdoppelung dieser Säße. Der Abg. Demmann (Soz.) beantragte die Unterbrechung der Wohnungskreditanstalt bei der Aufnahme einer Anleihe und verwahrte sich dagegen, daß der Finanzminister seine Rede zu einer Partei polemik gegen seine Gegner benützte. Die Abg. Dingler (K.M.) und Diller (K.M.) stellten den Antrag, beim Reich dahin zu wirken, daß das Wohnungsmangelgesetz aufgehoben wird. Der Abg. Gengler (K.) betonte, der Staat müsse mithelfen, um den Wohnungsbau zu fördern. Der Abg. Dingler (K.M.) meinte, wannmal werde etwas zu viel gebaut. Es sei ein ungeheurer Zustand, wenn jemand baue, der überhaupt sein eigenes Geld habe. Der Abg. Schrey (Dem.) sah in den Ausführungen des Finanzministers eine deutschlandische Barbare. Die Gehändversteuerung sei infolge eines Unrats, als der letzte arme Stadtkreis diese Steuer bezahlen mußte, während viele relativ gut gestellte Landwirte von ihr befreit seien. Das Wohnungsmangelgesetz könne man nicht beseitigen, solange noch eine so große Wohnungnot besteht. Minister des Innern Volk bezeichnete die Sage für 1908 als nicht besonders günstig. Bis jetzt konnten von 11.000 Wohnungen nur 2000 betriebligt werden. Die Regierung sei ernstlich bemüht, neue Mittel für den Wohnungsbau zu beschaffen, aber das Reich widerstehe sich der Aufnahme weiterer Auslands-

anleihen. Zurzeit seien in Württemberg noch in 36 Gemeinden mit 847.000 Einwohnern die Wohnungen in Besitzhaftung der Oberamtsbezirke sein ganz frei. Die Bemittlung der Wohnräume bringe heute, von großen Städten abgesehen, seinen Nutzen mehr, wohl aber sehr viel Arbeit und eine Belästigung des Publikums. Der Abg. Schmid (Konst.) wandte sich gegen die Abschaffung der Wohnungszwangswirtschaft und gegen die Steigerung der Mietpreise. Der Abg. Katz (D.M.) bemerkte, daß der Finanzminister aus neuem einen Streit über die Gehändversteuerung entrichte hat. Nach weiterer Ausdeutung erfolgte Vertagung auf morgen nachmittag. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht auch die Besoldungsangelegenheit.

Krise in Bayern und Thüringen.

München, 29. März. Die Fraktionen der Bayerischen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei haben heute abend an den Bayerischen Bauernbund ein Schreiben gerichtet, in dem sie erklären, daß sie nach der eintägigen Auflösung der beiden Fraktionen die Fraktion des Bayerischen Bauernbunds durch ihre Haltung bei den Verhandlungen über das Beamtenbesoldungsgesetz selbst außerhalb der Koalition gestellt habe. Ein weiteres Zusammenarbeiten mit dem Bayerischen Bauernbund sei dadurch unmöglich gemacht worden. Es sei eine Selbstverständlichkeit, daß der Bayerische Bauernbund die Rechte einer Koalitionspartei nicht mehr in Anspruch nehmen und seine Vertreter aus der Regierung zurückziehe.

Weimar, 29. März. Bei der zweiten Beratung der Besoldungsordnung im Landtag von Thüringen wollten die Deutschnationalen den programmatischen und auch in anderen Parlamenten vertretenen Antrag, die Rube- und Parteienbeamten ohne den bisherigen Unterschied zwischen vor und nach 1918 abzutrennen in die Neuordnung einzugruppierten, die Regierung erklärte das für zurzeit unannehmbar wegen der finanziellen Verhältnisse. Die Deutschnationalen beharren trotz aller Verhandlungen auch heute noch bei ihrem Antrag. Die Regierungspartei sind darum außersteres gestellt. In der Nachmittagsagung verhandelte die Regierungspartei mit ihren Koalitionsparteikollegen nochmals deswegen, die Nachmittagsagung ergab, daß sich die Deutschnationalen noch nicht bewegen ließen, ihren Standpunkt aufzugeben. Der Finanzminister erklärte, die Regierung werde auf keinen Fall die Besoldungsabgabe von mind. 2 bis 1.800.000 Mark über das Defizit von 11 Millionen Mark verteilen. Sie sehe sich gezwungen, die Vorlage zurückzuziehen und zurückzutreten, falls die Anleihe nicht zurückbezogen werden. Die Linke lehnte das ab. Die Deutschnationalen forderten eine Pause zur Besprechung der Regierungserklärung. Darauf wurde beschlossen, eine neue Besoldungsabgabe vorzunehmen. Vorausgesetzt wird deswegen eine Nachzahlung stattfinden.

Weimar, 29. März. Die Lage hat sich in Thüringen ungünstiger der Regierung gefäht. In der Abendigung der Landtags beantragte zur dritten Lesung der Beamtenbesoldungsabgabe ein Landtagsbesoldungsminister unter großen Sturm der Rufe, die Vorlage sei hier zu behandeln und darüber sei bis abstimmen in der Sitzung der Regierungsvorlage einschließlich der von der Regierung vertretenen Abänderung. Nach dem schließlich inhandgekommenen Beschluß des Reichstags sei die en bloc-Akzeptanz, wie sie die Regierungspartei vorgeschlagen hatten, als gesichert und damit der Konflikt vorläufig beseitigt.

Der Konflikt der Bauern.

Berlin, 29. März. Wie in Berlin wurde, dem „Vorwärts“ zufolge, auch in Weiz und Stuttgart von den Bauern der Straf abgelehnt und beschloffen, die Kündigungen zurückzunehmen. In einer in Weiz abgehaltenen Bauernbesoldungssammlung wurde mit etwa 300 gegen 12 Stimmen beschlossen, am Samstag früh in den Streik zu treten.

Karlsruhe, 29. März. Der Bezirksvorstand des Deutschen Bauernbundes hielt heute abend eine Besoldungsabgabe ab, in der beschlossen wurde, vom Samstag ab in den Streik zu treten, falls bis dahin die Baupforderungen der Bauern nicht erfüllt worden wären.

Königsberg, 29. März. Die Königsberger Allgemeine Zeitung teilt mit: Da die Reichsregierung der Sperre unfreier Zeitung sich in ungeschicklicher Weise weigerte, eine von der Redaktion angeordnete, allen hiesigen Zeitungen vom Vorstand des Deutschen Bauernbundes Kreis 12 zum Abdruck übermittelte Notiz in Druck zu bringen und infolgedessen die Arbeit niederlegte, kann die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ nicht erdrucken.

Carl
Barth
Pforzheim
Zerrenner-Strasse 3.

Stets Neuheiten in
Westen
Pullovern
Strickkleidern

„Gewiß! Sie ist ja noch das reinste Kind. Ottolar hat ein großes Faible für sie, und ich bin glücklich, daß es ihr gelungen ist, ihn — seinem Vater zur Freude — dem Leben zurückzugewinnen.“

„Nun, nun, Mama, das ist wohl zuviel gesagt. Ottolar war allerdings mit seinen Nerven bedienstet herunter — die ganzen Verhältnisse hatten das ja — mit sich gebracht — aber so schlimm, wie du sagst, war es doch nicht.“

„Schlimm genug, so daß dein Vater große Sorge um ihn trug! Du kannst ja nicht wissen, da du ihn nicht richtig gesehen hast, wie apathisch und abgestumpft Ottolar gegen alles war — noch, als er aus dem Sanatorium kam! Und da war es Lella, die ihn mit ihrer lindlichen Güte aufmunterte — wie eine jüngere Schwester war sie zu ihm — ihr endlich gelang es, was wir alle nicht vermocht haben — Ottolar gewann wieder Interesse — vor allem an seiner Kunst — durch sie wurde er erst zum wahrhaften Künstler — du kennst ja ihr von ihm gemaltes Porträt! Und jetzt malt er sie wieder — — niemand aber darf das Bild vor der Verbindung sehen — er verpflichtet sich etwas Großes davon! Und ich, mein Sohn, bin ihr so dankbar — schon um Papas willen, da weißt, wie sehr er an dem Scher seiner ersten Frau hinget — noch viel mehr, als an die — — leider —! Aber dafür bist du mein Sohn —“ und in Mutterstolz leuchteten ihre Augen auf. Er legte impulsiv seine Lippen auf ihre Hand. Sie streichelte sein kurzgeschneidenes blondes Haar, und er sah, was in dieser Verbindung lag, mit denen die feste, verlässliche Frau so sehr pariam war — fast, als schäme sie sich jeder weiteren Regung, jeder wärmeren Gefährlichkeitsung.

Er wußte, daß die Ehe der Eltern nicht glücklich war; er wußte aber auch, daß die Mutter wohl die größere Schuld daran trug, da sie sich dem lebensfrohen Mann nicht so anpasst hatte, wie sie es wohl hätte tun müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland
Berlin, 29.
Bezug des D...
der das Staat...
sich vorzules...
oder Bergchen...
lofern sie mö...
einenhüben W...
gung dieser G...
Berurteilen d...
überhählich d...
Ein P...

Berlin,
der Berliner
von Professor
antrags, sich
ort ausübend...
in diesem Bes...
Schubhülle d...
Die Berand...
Lage gegen...
deutsche Volk...
Berücksichtige...

Waldung der
Berlin, 29.
ihren Besold...
nung beabsich...
läßt 10 v. d...
gehabten. In...
5 Stunden, i...
geerbeitet. D...
1908.

Berlin, 29.
Staat sollte im...
in sich nach...
merkwürdig...
weil, daß sie...
Bande in mö...
derr Weis v...
arten unter b...
bestimmen gg...
Ausdruck. In...
die sojaldm...
urück, in dem...
igen Gebiet...
Stener die...
gegen die Str...
seiner A...
gelegenheiten...
Widerst der...
Einfach, daß...
zusammen im...
verhandeln...
Uebergang de...
den Reichsan...
er hielt den...
hätten, um d...
se, da die D...
solches bemer...
ohne weiteres...
realität aus m...
betriebligt d...
proklamiert d...
Denn, mit die...
ist die einzige...
Dr. Streifen...
sich arbeits...
war die Rede...
ich auf den S...
Partei unter...
liefert in ver...
Dr. Wirth, de...
denn, blieb in...
Stunde das U...
und rühnte...
gegen die jeh...
men zu haben...
neue gewächs...
Koch immer...

Berlin, 29.
dem Attentat...
berert ist, lau...
ein, die eine...
Zurücksetzen...
Wiederholung...
bedroht. So...
12 Fällen die...
ren Verfolgung...
Namen jedm...
amen röhnen...
einen Trohr...
mehr zu ver...
gebäude nicht...
wärt und...
gang verli...
ner Weim...
gefeht ihre...
und müssen...
wider be...
gangsamt ein...
erinnert, er...
Geheimrat W...
schaffen. Wa...
an Sand d...
zu fähren...

Berlin, 29.
dem Attentat...
berert ist, lau...
ein, die eine...
Zurücksetzen...
Wiederholung...
bedroht. So...
12 Fällen die...
ren Verfolgung...
Namen jedm...
amen röhnen...
einen Trohr...
mehr zu ver...
gebäude nicht...
wärt und...
gang verli...
ner Weim...
gefeht ihre...
und müssen...
wider be...
gangsamt ein...
erinnert, er...
Geheimrat W...
schaffen. Wa...
an Sand d...
zu fähren...

Berlin, 29.
dem Attentat...
berert ist, lau...
ein, die eine...
Zurücksetzen...
Wiederholung...
bedroht. So...
12 Fällen die...
ren Verfolgung...
Namen jedm...
amen röhnen...
einen Trohr...
mehr zu ver...
gebäude nicht...
wärt und...
gang verli...
ner Weim...
gefeht ihre...
und müssen...
wider be...
gangsamt ein...
erinnert, er...
Geheimrat W...
schaffen. Wa...
an Sand d...
zu fähren...

Berlin, 29.
dem Attentat...
berert ist, lau...
ein, die eine...
Zurücksetzen...
Wiederholung...
bedroht. So...
12 Fällen die...
ren Verfolgung...
Namen jedm...
amen röhnen...
einen Trohr...
mehr zu ver...
gebäude nicht...
wärt und...
gang verli...
ner Weim...
gefeht ihre...
und müssen...
wider be...
gangsamt ein...
erinnert, er...
Geheimrat W...
schaffen. Wa...
an Sand d...
zu fähren...

Berlin, 29.
dem Attentat...
berert ist, lau...
ein, die eine...
Zurücksetzen...
Wiederholung...
bedroht. So...
12 Fällen die...
ren Verfolgung...
Namen jedm...
amen röhnen...
einen Trohr...
mehr zu ver...
gebäude nicht...
wärt und...
gang verli...
ner Weim...
gefeht ihre...
und müssen...
wider be...
gangsamt ein...
erinnert, er...
Geheimrat W...
schaffen. Wa...
an Sand d...
zu fähren...

Das Bot
Frieda Sch...
Gatten zum...
lebte, hatte...
dabn im Sch...
des Mannes...
der Tat durch...
länms“ ange...
urteilen in...
Rene Briefm...

Berlin, 29.
von Briefm...
geschmigt...
5 Pfd, das...
Warte zu 8

noch in 36 Gemeinden
in Bewirtschaftung
Bewirtschaftung der
den abgeben, wenn
und eine Befähigung
) wurde sich gegen
schaft und gegen die
ath (D.M.) bedauert.
Streit über die Ge
weiterer Ausdrucks
ag. Auf der Tages
Befähigungsvoraus
bringen.
er Bayerischen Volk
rei haben heute aben
eben gerichtet, in dem
Aufsicherung der beiden
Bauernbünde durch
das Bauntenbunde
in gestellt habe. Im
berischen Bauernbunde
Es sei eine Selbst
bündnis die Rechte einer
nehme und kein
Beratung der Reich
stellen gehen die
und auch in anderen
und Wortschneid
zwischen vor und sich
gruppen. Die
nennbar wegen der
nationalen bekennt
bei ihrem Antrag
außerste geht. In
gierungspartei mit
bewegen. Die Na
nationalen noch nicht
gehen. Der Finanz
einen Fall die Reich
über das Recht von
sich gezwungen, in
falls die Anträge
lehnte das ab. Die
zur Verprechung der
schlossen, eine neue
n. Voraussichtlich
werden in Thüringen
er Abendzeitung die
Beamtensoldung
großen Arm an
und darüber ein Ma
vorlage einschließ
änderung. Nach dem
des Reichsrats ge
rungspartei mit
er Konflikt vorläufig
der.
dem „Vorwärts“
von den Ausbeutern
Kündigungen zurück
nehmen. Ausdrücklich
Stimmen beschloßen.
Leute des Deutschen
Verammlung ab
in den Streit zu
in der Gefährdung
berger Allgemein
er Seiner in seiner
eine von der Ho
gen vom Vorhande
zum Abdruck über
geben. Die Arbeit
eine Zeitung“ nicht
Neuheiten in
ten
overn
kkleidern
e Kind, Ottomar
bin glücklich, daß
er zur Freude —
l zuviel verlangt
heroen bedenklich
halten das ja so
wie du sagst, nur
ter große Sorge
er, da du ihn mit
und abachtungsvoll
er aus dem Sa
die ihn mit ihrer
die eine jüngere
gelang es, was
lar gewann wie
unkt — durch sie
— du kennst ja
sicht mall er sie
id vor der Villi
Großes davon!
ar — schon um
an dem Sohne
mehr, als an die
n Sohn —“ und
st. Er sagte im
die Reichelste sein
ste, was in die
ste, verschlossene
s schämte sie sich
en Gefährdunge
rn nicht glücklich
Anter wohl die
dem Lebensfrohu
es wohl hätte
lehuna folat.)

Deutschnationaler Ausschickungsantrag für die Fremdenländer.
Berlin, 29. März. Im preussischen Landtag ist zur dritten Lesung des Haushalts ein deutschnationaler Antrag eingegangen, der das Staatsministerium ersucht, dem Landtag ein Ausschickungsbescheid vorzulegen, wonach alle wegen politischen Verbrechen oder Vergehen verurteilten Persönlichkeiten zu begnadigen sind, sofern sie nicht aus Eigenmuth sondern aus „vaterländischen und ehrenhaften Beweggründen“ gebandelt hätten. Bis zur Entscheidung dieser Gesetzesvorlage sollen schon jetzt die genannten Verurteilten einschließlich der des Fremdenrechts beschuldigten unbeschränkt aus dem Land entlassen werden.
Ein Legationssekretär nach Rußland unterwegs.
Berlin, 29. März. Wie der Moskauer Korrespondent des Berliner Tageblattes dröhrt, hat der deutsche Botschafter Graf Brodowski-Rastan den Legationssekretär Dr. Schliep beauftragt, sich unverzüglich nach Moskau zu begeben, um bei dem dort zuständigen Behörden die Genehmigung durchzusetzen, mit dem Gefangenen persönlich in Verbindung zu treten und ihren Gesundheitszustand und ihre Unterbringung feststellen zu dürfen. Die Verhandlungen, um authentische Mitteilungen über die Anträge gegen die Ingenieure zu erlangen, dauern fort. Die russische Vorkauf hat das Ersuchen gestellt, den Gefangenen die Korrespondenz mit ihren Angehörigen zu gestatten.
Abkühlung der Tarifverhandlungen bei der Deutschen Reichspost.
Berlin, 29. März. Die Tarifverhandlungen bei der Deutschen Reichspost sind am Mittwoch abend durch eine Vereinbarung beendet worden. Die Lohnveränderungen betragen im Durchschnitt 10 p. S., die Arbeitszeit ist im allgemeinen unverändert geblieben. Im Telegrammendienste wird in 3 Wintermonaten 18 Stunden, in den übrigen Monaten 12 Stunden wöchentlich gearbeitet. Die Vereinbarungen gelten bis zum 31. Dezember 1928.
Rede von Westarp-Treffmann.
Berlin, 29. März. Mit der heutigen dritten Lesung des Staatsrechtes im Reichstag eine Wahllegislation großer Stellen ein. In sich kann man es den Parteien, die in den letzten Wochen anerkennenswerte, sachliche Arbeit geleistet haben, nicht verübeln, daß sie sich nach der Zustimmung der Wähler drängen im Lande in möglichst vorteilhaftem Lichte zeigen wollen. So bringt Herr Westarp die Verdienste der Sozialdemokratie in allen Lohnarten unter beifälligen Ausfällen gegen den Bürgerblock und nach berechtigter gegen dessen Hauptziel, die Deutschnationalen, zum Ausdruck. In deren Namen erwiderte Graf Westarp. Er rüdt die sozialdemokratischen Angriffe auf die bisherige Koalition zurück, in dem er die Leistungen aufzählt, die sie auf innerpolitischen Gebiet zu verzeichnen haben. Dann aber warf er das Steuer plötzlich verum und polemisierte mit anfallender Schärfe gegen die Streikmannsche Außenpolitik. Was er über die Haltung seiner Partei zu der Behandlung der ausländischen Angelegenheiten darlegte, war nicht weit entfernt von einem Widerruf der verurteilten Richtlinien und schließlich mit der Forderung, daß deutschnationale Wähler mit Herrn Streifmann zusammen im Kabinett geblieben haben, schlechterdings nicht zu vereinbaren. Westarps Vorkauf, der halb und halb schon den Übergang der Deutschnationalen zur Opposition einleitete, rief den Reichsaussenminister noch einmal persönlich auf den Plan. Er hielt den Deutschnationalen entgegen, was sie denn getan hätten, um die Methode seiner Außenpolitik zu ändern, an der sie, da die Tage ihrer Ministerverantwortung zur Neige gehen, welches demontatives Mißfallen bekunden. Streifmann gab ohne weiteres zu, daß die jüngste Periode der Verhandlungspolitik und mancherlei Enttäuschungen gebracht habe. Trotzdem betrachtet er Westarps letzte Rede nicht als eine Abgabe und proklamiert die Lösung „weiterkämpfen und nicht verweigern“. Denn, mit diesem Bekenntnis schloß er, die gegenwärtige Politik hat die einzige mögliche und richtige. Seine eigene Fraktion hat Dr. Streifmann, wie ihm deren Führer, Dr. Scholl, ausdrücklich attestiert, nach wie vor hinter sich. Nicht ohne Hintergedanken war die Rede Steigewalds. Der Zentrumsparteiler ging nämlich auf den Streit um Wirth ein und gab diesem Feuerlof der Partei unter einer Fülle von Klagen doch vor aller Öffentlichkeit zu verstehen, daß er in „falscher Front“ gekämpft habe. Dr. Wirth, der so oft zugehört und immer wieder aufgerufen wurde, blieb indes nicht stumm. Auch er nahm in vorgerückter Stunde das Wort, las den Deutschnationalen kräftig die Leinwand und rieferte sich auf die Gefahr eines Mandatsverlustes hin gegen die jetzige Regierung eine Oppositionsbildung einzunehmen zu haben, die gerade durch die heutige Westarprede aufs neue gerechtfertigt werde.
Nach immer Drohungen gegen das Reichsentschädigungsamt.
Berlin, 29. März. Im Reichsentschädigungsamt, das seit dem Attentatverbrechen des Farmers Langloof für Besucher gefährdet ist, laufen jetzt täglich etwa 3000 Schreiben von Personen ein, die eine raschere Erledigung ihrer schwebenden Ansprüche durchzusetzen versuchen. Dabei wird vielfach auch mit einer Wiederholung des von Langloof eingeschlagenen Verfahrens gedroht. So waren die leitenden Beamten gezwungen, in etwa 12 Fällen die eingelaufenen Schreiben der Polizei zur weiteren Verfolgung zu übergeben, da die Absender, die mit vollem Namen selbsten, erklärten, daß sie sich an den führenden Beamten rächen würden. Erst gestern erhielt Geheimrat Vach einen Drohbriet, in dem der Schreiber erklärt, er habe nichts mehr zu verlieren und werde Vach, da man in das Dienstgebäude nicht mehr eindringen könne, vor seiner Wohnung erwarten und niederschlagen. Außer der etwaigen Strafverfolgung verliert die Verfassung dieser Drohbriele nach verschiedener Meinung auf Grund der Bestimmungen des Schuldschadengesetzes ihre Ansprüche auf Auszahlung der Restentschädigung und müssen auch die wieder bereits erhaltene Vorentscheidung wieder herausgeben. Am 3. April wird im Reichsentschädigungsamt ein Vollstreckungsbescheid abgehandelt werden, da Langloof, wie erinnerlich, erklärt, er habe dem durch den Korridor flüchtenden Geheimrat Vach nicht nachgesehen, sondern in die Luft geschossen. Man hofft, durch Rekonstruktion der Fluchtszene und an Hand der Lage der Schaulöcher in den Wänden diese Frage zu klären.
Von einem Landjäger niedergeschossen.
Der Oberlandjäger Felgenträger aus Wust bei Wogdenburg forderte ohne Grund die Ehefrau des Landwirts Kerka aus Wust auf, stehen zu bleiben, um ihm zu folgen. Die Frau lief aber davon. Kurze Zeit darauf trat Felgenträger dann den Landwirt Kerka selbst und geriet mit ihm in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er seinen Dienstrevolver zog und den Kerka niederschoss. Felgenträger, der sofort seines Amtes enthoben wurde, soll angetrunken gewesen sein. Kerka ist inzwischen seiner schweren Verletzung erlegen.
Mord wie im Film.
Das Potsdamer Schwurgericht verurteilte gestern die Frau Frieda Schmidt aus Ludenwalde wegen Mordes an ihrem Gatten zum Tode. Frau Schmidt, die in unglücklicher Ehe lebte, hatte ihren Mann dadurch ermordet, daß sie einen Gasbehälter im Schlafzimmer öffnete und nachher einen Selbstmord des Mannes vortäuschte. Vor Gericht gab sie an, daß sie zu der Tat durch 2 Filme „Betlorne Ehe“ und „Opfer des Alkohols“ angeleitet worden sei. Das Gericht stellte der Verurteilten in Aussicht, ein Gnadengesuch für sie einzureichen.
Neue Briefmarken mit dem Bild der deutschen Reichspräsidenten
Berlin, 29. März. Der Reichspräsident hat die Ausgabe von Briefmarken mit dem Bilde der deutschen Reichspräsidenten genehmigt. Die neuen Briefmarken, von denen die Marke zu 5 Pfg. das Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg, die Marke zu 8 Pfg. das Bild des verstorbenen Reichspräsidenten

Friedrich Ebert tragen wird, erscheinen voraussichtlich am 1. Juni d. J.
Das kostet der Vorwärts-Prozess
Berlin, 29. März. Die Kosten, die durch den Vorwärts-Prozess bis heute entstanden sind, werden in Zeitungsberichterstattungen der letzten Zeit erheblich überschätzt. Wie dem Amtlichen Reichsjustizdienst von zuständiger Seite mitgeteilt wird, belaufen sich die Kosten des ganzen Verfahrens bisher auf insgesamt etwa 240 000 Mark. In dieser Summe sind nicht nur die Kosten der Hauptverhandlung, sondern auch die durch das staatsanwaltliche Ermittlungsverfahren und durch die gerichtliche Voruntersuchung verursachten Kosten enthalten.
Tarifserhöhung bei der Reichsbahngesellschaft.
Berlin, 29. März. Vom 26. bis 28. März tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin. Wie auch bei den vorigen Sitzungen, stand die finanzielle Lage im Vordergrund der Beratungen. Der Ausgleich der Ausgaben durch die Einnahmen mocht immer größere Schwierigkeiten. Die Einnahmen aus dem Tonnenkilometer sind durch Tarifermäßigungen von 5,08 Prozent im Jahre 1924 auf 4,41 Pfg. im Jahr 1927 zurückgegangen. Bei einem allgemeinen Preisindex von 150 Prozent gegen 1913 betragen heute bei der Reichsbahn die Einnahmen für den Personenkilometer nur 123 Prozent und für den Gütertonnenkilometer nur 132 Prozent der Einnahmen von 1913. Die Belastung der Gesellschaft dagegen ist seit Beginn des Geschäftsjahres 1927 um 275 Millionen M. gestiegen, wovon auf Reparationsausgaben 110 Millionen, auf Dividende für Vorzugsaktien 15 Millionen und auf Löhne und Gehälter 40 Millionen Reichsmark entfallen. Die Erhöhung der Ausgaben je Kopf des Personals beträgt nach der neuen Gehalts- und Lohnregelung für die Beamten 181 Prozent, für die Arbeiter pro Arbeitsstunde 200 Prozent der Sätze von 1913. Dazu kommt die außerordentliche Belastung der Reichsbahn mit Rückgehältern, die von 114 Millionen in 1913 auf 500 Millionen Mark im 1927 gestiegen sind. Nur die günstige Verkehrsentwicklung seit Mitte 1926 und die seit Ende 1927 durchgeführte Einschränkung der Aufwendungen für Unterhaltung und Verbesserungen der Anlagen unter ein auf die Dauer ersparnisreiches Maß hat es ermöglicht, bisher von einer Tarifserhöhung abzusehen. Die jetzige Drohung der Unterhaltungs- und Verbesserungsansprüche kann jedoch ohne dauernde Schädigung des Unternehmens nur noch für ganz kurze Zeit beibehalten werden. Eine wesentliche Vermehrung der Einnahmen durch Tarifserhöhung ist also jetzt nicht mehr zu vermehren. Der Verwaltungsrat hat es deshalb in voller Würdigung der bevorstehenden ersten Einkommen im Einkommen mit der Hauptverwaltung für seine Pflicht gehalten, eine Tarifserhöhung zu beschließen, die eine jährliche Webrerhöhung von 25 Millionen Reichsmark ergeben soll, wobei der Güterverkehr etwa zwei Drittel und der Personenverkehr etwa ein Drittel zu tragen hat.
Wie der „Völkischer“ hört, steht man in Regierungskreisen der Ansicht der Reichsbahnverwaltung, durch Tarifserhöhungen neue Einnahmewellen zu schaffen, zum mindesten sehr skeptisch gegenüber. Es ist nach freieswegs als sicher anzusehen, daß das Verkehrsministerium bzw. das Reichsjustizministerium mit diesem Plan des Verwaltungsrats einverstanden erklären wird, denn man begreift schwerlich die Befolgung, daß eine solche Tarifserhöhung, auch wenn sie sich nur auf 5 Prozent beschränkt, eine allgemeine Teuerungswelle im Gefolge haben könnte. Infolgedessen wird dieser Beschluß des Verwaltungsrats im Kabinett sehr genau nachgeprüft werden und man wird möglicherweise vor einer Zustimmung zu diesem Beschluß der Reichsbahndirektion nahe legen, den Versuch zu machen, auf andere Weise, z. B. durch Einschränkung der Kapitalinvestition sich die benötigten Mittel zu verschaffen.
Spanien kommt wieder.
Genf, 29. März. Im Generalsekretariat des Völkerverbundes ist heute das Schreiben des spanischen Ministerpräsidenten Primo de Rivera eingetroffen, in dem die spanische Regierung ihr Rücktrittsgesuch zurückzieht.
Gefängnisstrafen für 24 russische Angestellte.
Moskau, 29. März. In einer in Präsidenten abgehaltenen Sitzung verurteilte der Oberste Gerichtshof nach einmonatiger Verhandlung gegen 24 Angestellte der Verwaltung des Wasserversorgungs Zentralbüros, die verschiedener Mißbräuche bei Bewässerungsarbeiten angeklagt waren, den ehemaligen Chef der Verwaltung, Kuchimoff, zu 6 Jahren Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden zu Freiheitsstrafen von einem bis 5 Jahren verurteilt.

Ortspolizeiliche Vorschrift betr. Trichinenschau.

Auf Grund der Art. 29 Abs. 1 und 51 Abs. 1 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dez. 1871 (Reg. Bl. S. 391) und 4. Juli 1898 (Reg. Bl. S. 149) in Verbindung mit § 49 der Verfügung des Innenministeriums vom 1. Febr. 1903 (Reg. Bl. S. 27) und Ziffer 1 Abs. 2 der Verordnung des Innenministeriums vom 2. Mai 1927 (Reg. Bl. S. 230) wird verfügt:
Die von außerhalb zur Einfuhr gelangenden geschlachteten Schweine, Schweinefleisch und Erzeugnisse aus Schweinefleisch müssen am Orte der Schlachtung oder Herstellung auf Trichinen untersucht sein oder, soweit es sich um einzelne Stücke Fleisch oder Erzeugnisse aus Schweinefleisch handelt, von Schweinen stammen, die am Orte der Schlachtung auf Trichinen untersucht worden sind.
Vorlehende vom Ortsvorsteher am 28. Februar d. J. mit Zustimmung des Gemeinderats vom gleichen Tage erlassene ortspolizeiliche Vorschrift ist mit Erlass des Oberamts Neuenbürg vom 26. d. M. für vollziehbar erklärt worden.
Neuenbürg, 29. März 1928.
Schultheißenamt: Fagler.

Volkschule Neuenbürg.

Die Aufnahme der Neueintretenden erfolgt am Montag den 16. April, vormittags 9 Uhr, bei Herrn Lehrer Krost im Lokal von Klasse 1.
Zum Eintritt sind alle Kinder verpflichtet, die bis zum 30. April das 6. Lebensjahr vollendet haben, soweit dieselben nicht auf Grund des schulärztlichen Befunds zurückgestellt wurden.
Der Anzeigchein mülle bei der Aufnahme vorgelegt werden.
Rektorat: Häußler.

Gefellenprüfungen.

Die Abnahme der Frühjahrs-Gefellenprüfungen 1928 ist beendet.
Die praktischen Arbeiten sind am Sonntag den 1. April 1928, vorm. 10 Uhr bis nachmittags 17 Uhr, im Schulhaus Neuenbürg ausgestellt.
Zur Besichtigung laden ein:
Die Prüfungsausschüsse.
J. A. Der Vorsitzende: Dipl.-Ing. Reile.

Bieh-Verkauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab steht im Gasthaus zum „Döfen“ in Höfen ein sehr großer Transport
erstklassiger, gut gewählter Milchkuhe, schwarzer, hochträhliger Kalbinuen, sowie eine große Auswahl schönes Jungvieh zum Verkauf und laden Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst ein.
Rudolf und Berthold Löwengardt, Rellingen.

Keinen Pfennig kostet

Sie der Gegenstand mehr, wenn Sie ihn bei uns

auf Teilzahlung

kaufen oder bar bezahlen. Decken Sie Ihren Frühjahrsbedarf in Damen- Herren- Kinder- und Sportbekleidung jetzt schon ein bevor der große Andrang beginnt Die Auswahl ist größer. Die Preise sind niedriger. Die Bedienung ist sorgfältiger.

Kaufe sofort Zahle später

1/6 Anzahlung Langfristigen Kredit

Herrn- und Damen- bckleidungs haus
G. m. b. H.
Pforzheim METZGERSTR. 14

Bezirks-Ronsum Verein Neuenbürg.

Bestellungen auf

Einleg-Gier

wie: Steiermärker, Holländer, Staliener,

zum billigsten Tagespreis werden in sämtlichen Verkaufsstellen entgegengenommen.

Wasserglas

Alter 25 Pfg.

Saat-Kartoffeln,

gelbe Industrie, sind eingetroffen.

Union-Briketts

sind eingetroffen!



Oster- Angebote

Reiche Auswahl in
Strümpfen, Handschuhen,
Seidenwäsche, Pullovern,
Schürzen.

Fritz

Schumacher

Modewaren Pforzheim Leopoldstr. 1

Stadtpflege Neuenbürg.
Schlagraum.
Nächsten Montag abend
6 1/2 Uhr, werden im Rathaus
9 Lose Schlagraum, Tannen
und Buchen, aus Abt. Mühl-
teich öffentlich versteigert.
Stadtpfleger E. Fisch.

Wirt. Schwarz-
wald-Berein
Ortsgr. Neuenbürg.

Wanderung
über Blähenbronner Aus-
sichtsturm zur Kapfenhard-
ter Mühle. Abmarsch Sonn-
tag den 1. April, nachmittags
12.30 Uhr, vom Marktplatz
in Richtung Pionierweg.
Führer: E. Fisch.

Neuenbürg.
Heute und morgen

Schlachtpartie
fr. Kirn.
Feldbrenna d.
Verkaufe meine
landwirtschaftl. Geräte,
sowie eine
Kuh
und einen
Sahrtier.
Karl Mayer.

Neuenbürg.
In
Oster-Hasen
und
Oster-Eiern

Schokolade und Karamell,
sowie feinsten Geschenk-
packungen in
Pralinen und
Dessert-Eiern,
pa. saftigen Drangen
finden Sie reichste Auswahl,
billigste Preise und nur an-
erkannt erstklassige Quali-
täten bei
Carl Pfister.
Auf die Feiertage
frisch gebrannten
Kaffee
in allen Preislagen.
Birkenfeld.
Eine reifereiche trüchtige
Ziege
zu verkaufen.
Langwiesense. Nr. 2.
Birkenfeld.
Ein 9 Wochen trüchtiges
Mutter-
schwein
hat zu verkaufen
Joh. Schnitzle, Landwirt,
Dietlinger Straße.

Ziehung 1. Klasse 20. und 21. April 1928.
31. Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
307.000 Gewinne mit über Mark

58.000.000
2.000.000
1.000.000
2 Prämien
mit je
500.000
2 Haupt-
gewinne
je
500.000
2 Haupt-
gewinne
je
300.000
2 Haupt-
gewinne
je
200.000
10 Haupt-
gewinne
je
100.000

Lospreise:
1 Doppel-Los
3.- 6.- 12.- 24.- 48.- pro Klasse
15.- 30.- 60.- 120.- 240.- für alle Klassen

Parti extra, empfiehlt
Fetzner
Wirt. Loterie-
Einnahme
STUTTGART
Friedrichstraße 48
Bismarck 216
Fernspr. 20230
Postbank, Stuttgart 1300.

Neuenbürg.
Hochzeits-Einladung.
Wie beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am
Samstag den 31. März 1928
im Gasthaus zur „Germania“
stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als per-
sönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.
Wilhelm Bürkle,
Eina Sundmacher.
Kirchgang 1/2 Uhr.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

Bergebung von Bauarbeiten.
Für den Neubau der kath. Kirche in Neuenbürg sind die
Grab-, Beton- und Maurerarbeiten,
Zimmer-, Klempner- und Dachdeckerarbeiten
zu vergeben.
Die Angebote sind bis zum 11. April beim kath. Stadt-
pfarramt Neuenbürg abzugeben, woselbst auch die Unterlagen
für die Maurerarbeiten gegen RM. 1.50, die übrigen für je
RM. —.50 bezogen werden können.
Der bauleitende Architekt:
Regierungsbaumeister Herkommer,
Stuttgart, Kronenstr. 5.

Krieger- und Militär-Verein Birkenfeld.
Zu dem am Sonntag den 1. April ds. Js.,
8 Uhr abends, im Gasthaus zum „Löwen“
stattfindenden
Lichtbilder-Abend mit Vorträgen
über:
1. Mobilmachung 1914
2. Mit unseren Truppen nach Belgien
3. Die Flandernschlacht 1917
mit ca. 125 farbigen Bildern
laden wir hiermit jedermann freundl. ein.
Am Sonntag nachmittag 3 Uhr für Kinder. Ein-
tritt: Erwachsene pro Person M. —.40, Kinder M. —.20.
Die Verwaltung.

Birkenfeld.
Das Stromgeld
ist unter Angabe des Zählerstandes zu zahlen:
Buchst. A—K am 31. März je von 8—12 Uhr
L—N „ 2. April „ und 1—7 Uhr.
T—Z „ 3. „ „ Fürschie.

HAPAG
HAMBURG-AMERIKA LINIE
(AUSTRAL-KOSMOS LINIEN)
Dem verehrlichen Publikum beehre
ich mich anzuzeigen, daß ich am
hiesigen Platze die Vertretung der
**HAMBURG-AMERIKA
LINIE**
in Hamburg
für den Personen-Verkehr
übernommen habe. Fahrkarten für
Dampferreisen nach Nord-, Zentral-
und Südamerika, Afrika, Ostasien,
Australien usw. und für Verg. lungen-
und Erholungsreisen zur See sind
bei mir erhältlich. Auskünfte
über Reiseangelegenheiten werden
kostenlos erteilt.
Erwin Pfister, Neuenbürg,
I. Pa. C. Büxenstein Nachf.,
Haupt-Strasse 207.



*Immer wieder
freut man sich*

über die wundervolle
Reinigungskraft des Ozonil.
Es ist das ideale Waschmit-
tel, das sich jede Hausfrau
schon lange gewünscht hat.
Waschen Sie darum nur mit
Ozonil

Hergestellt in den Fabriken von
Dr. Thompson's Seifenpulver

Für die Feiertage

Schwarze Mäntel in Wolle 18⁵⁰ 25⁰⁰ 36⁰⁰ 48⁰⁰ und höher
u. Seide
Schwarze Kleider in Wolle u. Seide 12⁰⁰ 16⁰⁰ 25⁰⁰ und höher
Schwarze Kostüme in neuen 24⁰⁰ 39⁰⁰ 48⁰⁰ und höher
Stoffen

Wir sind bekannt für gute Stoffe, beste Paßform und größte Auswahl

Krüger & Wolff
Das große Spezialhaus für Damenkonfektion
Pforzheim, Westliche 1

Zweit
No
Calw, 28.
wurde geterr
troffen. Er
dem Orator
in Boden
Ende gemac
groß. Aufre
einen Dienst
Stuttgart
der von ihm
Nagel Wei
Greiner &
31. März auf
Stuttgart
In einer gre
garter Buch
den Streit G
eine Zweibr
pricht.
Kottweil
haus.) Als
verändert d
lebige. Die
hat, verg
1925 bis 19
Bayeröbronn
Schlichtung
der Kottweil
unter Fried
dieser vor
Beleidigung
Sache wurde
berichtigt un
nicht, wo die
selbst ange
Angaben wa
gang zu 20
verurteilte
Jahr und 5
Uhr, 2
gerichtsbal
Es landete
Kottweil

